

4. Die Erfindungsgabe des tiefsinnigen Dichters würdigt man erst dann im ganzen Umfange, wenn man auf die Behandlung der von Soph. frei nach rein poetischen Motiven gestalteten Oedipussage bei den Vorgängern seine Aufmerksamkeit richtet. Diess wollen wir um so mehr in Kürze thun, je klarer sich auch daraus die Richtigkeit unserer Auffassung der Idee des Stückes und der Charakteristik des Oedipus ergeben wird. *)

Bei aller Umgestaltung des Mythos geben sich doch als ursprüngliche Züge der Volkssage zu erkennen: die Aussetzung und wunderbare Erhaltung des wider der Götter Gebot erzeugten Kindes; der bei zufälliger Begegnung erfolgte Todschatz des Vaters; die Lösung des Räthsels vom Menschen, die Heirath mit der Mutter und die nach der Entdeckung erfolgte Selbstbestrafung des Oedipus und der Iokaste. Je älter, desto einfacher erscheint die Ausschmückung durch die Dichtung. In der Odyssee 11, 271 ff. erzählt Odysseus auch von Epikaste, wie der Name dort lautet:

*μητέρα τ' Οἰδιπόδαο ἴδον, καλὴν Ἐπικάστην,
ἣ μέγα ἔργον ἔρεξεν αἰδορέϊσι νόοιο
γημαμένη ᾧ νείει· ὃ δ' ὄν πατέρ' ἐξεναρίξας
γῆμεν· ἄφαρ δ' ἀνάπυστα θεοὶ θέσαν ἀνθρώποισιν.
ἀλλ' ὃ μὲν ἐν Θήβῃ πολυηράτῳ ἄλγεα πάσχων,
Καδμείων ἦρασσε, θεῶν ὀλοῦς διὰ βουλᾶς·
ἣ δ' ἔβη εἰς Αἴδαο πυλάρταο κρατεροῖο,
ἀψαμένη βρόχον αἰπὺν ἀφ' ὑψηλοῖο μελάθρου,
ᾧ ἄχεϊ σχομένη· τῷ δ' ἄλγεα κάλλιπ' ὀπίσσω
πολλὰ μάλ', ὅσσα τε μητρὸς ἐρινύες ἐκτελέουσιν.*

Da gleich nach der Ehe die Sache ruchbar wird, so kann der Dichter der Nekyia Nachkommenschaft der blutschänderischen Ehe nicht gekannt haben. Ausdrücklich bemerkt Pausanias 9, 5, 5 die Uebereinstimmung des alten Epos *Οἰδιπόδεια*, welches Kinaithon von Sparta um Ol. 3 in 5600 Versen gedichtet hatte. Hier erzeugt Oedipus nach Epikaste's Tode mit Euryganeia die Kinder, welche die später ins Grausigere gesteigerte Sage mit der eignen Mutter erzeugt werden lässt: noch der alte Logograph Pherekydes Scholl. Eur. Phoen. 53 bleibt dem Epos treu. Herrscht nun

*) Vgl. meine Abhandlung: Die Sage vom Oedipus. Aus dem fünften Bande der Abhandlungen der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Göttingen, in der Dietrichschen Buchhandlung 1852.